

konnte die Hauptlinie Dresden-Freiberg bereits am 31. Juli ihren Betrieb wieder aufnehmen, die Nebenlinien am 1. und 2. August. Am schwierigsten gestaltete sich im Weißeritzbezirke die Wiederherstellung der Telegraphenleitung zwischen Dippoldiswalde und Ripsdorf, da hier durchweg neue Leitungen provisorisch gezogen und an Bäumen, Felsen usw. befestigt werden mußten, weil streckenweise sämtliche Telegraphenstangen fortgeschwemmt waren. Bis zur endgiltigen Wiederherstellung aller Linien verging freilich längere Zeit. An den Telegraphen- und Fernsprechbetrieb wurden während der Hochwassertage die größten Anforderungen gestellt. Die Zahl der beim Telegraphenamte Dresden an einem Tage verarbeiteten Telegramme betrug 18 000 Stück, das Doppelte einer Leistung unter gewöhnlichen Verhältnissen.

Nun einen Blick auf den Verkehr während jener Zeit. Das Hilfskomitee für die Wasserbeschädigten<sup>1)</sup> — und hier sei eingeschaltet, daß sich sofort allorts dergleichen bildeten! — richtete vom Montag ab zwischen Deuben und Dresden eine Omnibusverbindung hin und zurück ein. Leider hielt eine Dresdner Firma den Vertrag nicht, so daß abermals eine Kalamität im Verkehre mit der Hauptstadt entstand, die jedoch anderweit bald gehoben ward. Vom 5. August ab verkehrten wieder Eisenbahnzüge eingleisig zwischen Potschappel und Hainsberg. Zwischen Plauen und Dresden-N. war dies schon tagsvorher geschehen. Am 8. August wurde nicht nur der Lokalverkehr zwischen Dresden-N. und Tharandt, sondern auch der gesamte Personenverkehr Dresden-Chemnitz wieder eröffnet, seit dem 15. August zweigleisig. Der Personen- und Güterverkehr auf der Teilstrecke Hainsberg-Rabenau konnte erst am 25. August bei vorläufig vermindelter Fahrgeschwindigkeit wieder aufgenommen werden. Die Wiederherstellung der Brücken und Gleisanlagen von Plauen bis Tharandt stand unter Oberleitung des Baurats Schäfer.

Nun einiges zur Hilfeleistung. Für die weißeritzanliegenden Ortschaften von Plauen bis Tharandt waren vom Kriegsministerium gesandt worden 9 Offiziere und 500 Unteroffiziere und Mann, sowohl vom Pionierbataillon Nr. 12, als auch vom Schützenregiment Nr. 108, dem Jägerbataillon Nr. 13 und den Grenadierregimentern Nr. 100 und 101. Plauen hatte 16 Mann, Löbtau 5 Offiziere und 332 Mann, Döhlen 1 Offizier und 30 Mann, Deuben 2 Offiziere und 100 Mann, Hainsberg und Cossmannsdorf je 1 Offizier und 20 Mann. Von Dippoldiswalde talauf nach Ripsdorf und in Geising waren 3 Offiziere und 115 Mann, für das unterhalb Löbtau liegende Cotta waren es 3 Offiziere und 125 Mann. Pontons waren in Cotta 1, in Löbtau 8, in Plauen 1, in Döhlen 4 und in Deuben 4.

<sup>1)</sup> Speziell vergl. man den „Bericht über die Tätigkeit des Landeshilfskomitees für die durch die Überschwemmungen im Juli und August 1897 Geschädigten. Dresden 1897.“